

Letzte Aktualisierung: 24. April 2024

HEADS | Forschung

## Günther Hasinger – Forschungsmanager mit Milliardenbudget für Astrophysik in der Lausitz



Günther Gustav Hasinger ist seit April 2023 Gründungsdirektor des Deutschen Zentrums für Astrophysik.  
(picture alliance / dpa / Sebastian Kahnert)

**Er gab seinen Posten als Esa-Wissenschaftsdirektor auf, um in Görlitz das Deutsche Zentrum für Astrophysik aufzubauen. Lokalen Vorbehalten gegenüber dem Großforschungsprojekt, das mehr als tausend neue Arbeitsplätze schaffen soll, begegnet er auf ungewöhnliche Art.**

Um ein Haar wäre er Rockmusiker geworden. Nach ersten Erfolgen mit der bayerischen Band „Saffran“ und einem **Foto auf dem „Bravo“-Titel** entschied er sich dann doch „für was Gscheit´s“ und begann ein Physikstudium an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Das war 1975. Fast ein halbes Jahrhundert später und im besten Rentenalter legt Günther Hasinger erneut eine rasante Kehrtwende hin: **Er verlässt seinen Posten als Wissenschaftsdirektor der Europäischen Raumfahrtagentur** in Madrid und zieht an die polnische Grenze, nach Görlitz.

In der 57.000-Einwohner-Stadt und ihrer Umgebung entsteht das Deutsche Zentrum für Astrophysik (DZA), ein **weltweit einzigartiges Großforschungsprojekt mit einem Etat von 1,2 Milliarden Euro**. „Eine Riesenchance, so etwas gibt es nur einmal im Leben“, sagt Hasinger, der den DZA-Aufbau als Gründungsdirektor leitet.

### **Schwerpunkte des DZA: Grundlagenforschung, Digitalisierung und Transfer**

Auf dem erfahrenen Wissenschaftsmanager – am Sonntag, 28. April, feiert er seinen 70. Geburtstag – ruhen hohe Erwartungen. Bis Mitte des nächsten Jahrzehnts sollen zentrale Forschungsbauten fertig und ein **Masterstudiengang Astrophysik an der TU Dresden mit fünf Professuren** etabliert sein. Die Verwaltung des neuen Zentrums soll funktionieren und ein Großteil der tausend neuen Arbeitsplätze sollen besetzt sein. „Es ist wie beim Urknall“, sagt Hasinger, „vorher war nichts da, jetzt entsteht alles Schritt für Schritt.“

Mitten in Görlitz, im ehemaligen Postamt, arbeiten bereits mehr als zwanzig Pioniere für das DZA; in diesem Jahr kommen, so der Plan, noch einmal so viele dazu. Gemeinsam sollen sie die Strukturen für ein Zentrum mit **drei Schwerpunkten** schaffen. „Zum einen werden wir **astrophysikalische Grundlagenforschung** betreiben, um die Entwicklung des Universums besser zu verstehen, und dazu auch die Forschungsdaten von weltweit verteilten Observatorien auswerten“, sagt Hasinger. Durch die riesigen Radioobservatorien des Square Kilometer Arrays in Südafrika und Australien werde der **größte zivile Datensatz der Welt** entstehen – weit größer als das heutige Internet.

### **Der Lausitzer Granit ist perfekt für Gravitationswellen-Detektoren**

Im zweiten Schwerpunkt entwickle das DZA daher **Lösungen für eine ressourcenschonende Digitalisierung**. Und drittens sei ein **Technologiezentrum** zur Entwicklung neuer Instrumente für die Astrophysik geplant. **Über Ausgründungen und andere Transfereffekte soll das Zentrum der Region 2.000 weitere Arbeitsplätze bringen**. Finanziert wird das Großvorhaben DZA zu 90 Prozent aus dem Strukturwandel-Fonds der Bundesregierung für Braunkohlegebiete, zehn Prozent kommen vom Land Sachsen.

Ein Kernstück der Anlage ist das **Low Seismic Lab** im Granitstock der sächsischen Lausitz. Dafür wird demnächst im Kreis Bautzen ein 200 Meter tiefer Schacht von der Größe einer U-Bahn-Station ausgehoben. In ein paar Jahren sollen dort **Gravitationswellen-Detektoren** entwickelt werden, die nach Signalen aus der Urzeit des Universums fahnden.

Der **Lausitzer Granit** sei perfekt für solche Messungen, weil hier eine besondere seismische Ruhe **fast ohne Störfaktoren** herrsche, sagt Hasinger. Das unterirdische Labor eigne sich auch für die Entwicklung von Quantencomputern und anderen Hightech-Anwendungen. „Und wenn wir Glück mit unserer Bewerbung haben, können wir uns auch am Einstein-Teleskop beteiligen.“ Das milliardenschwere europäische Projekt soll Gravitationswellen längst vergangener kosmischer Ereignisse aufspüren.

## Governance-Struktur zwischen MPG und Helmholtz

Die Lausitz greift nach den Sternen – und das begeistert viele in der strukturschwachen Region. Ministerpräsident **Michael Kretschmer** sei oft zu Gast und auch der Görlitzer Oberbürgermeister unterstütze das Projekt nach Kräften, sagt der DZA-Chef. Der anfängliche Widerstand, angeführt durch eine **kleine Bürgerinitiative**, habe sich gelegt. **Befürchtet wurde eine Grundwasserabsenkung durch die Bauarbeiten und die Errichtung eines Endlagers für radioaktive Abfälle.** Hasinger: „Wir haben dann ein Grillfest für die Bevölkerung veranstaltet und konnten die Bedenken im Gespräch ausräumen.“

Irgendwann an diesem Grillnachmittag griff Hasinger zu seiner **Gitarre** und begleitete sich zu einer musikalischen Reise durch sein Leben. Die führte ihn von Oberammergau über München, Potsdam, Hawaii und Spanien schließlich nach Görlitz. „Wir machen das Grillfest jetzt jedes Jahr und vielleicht werde ich im Sommer ein **Lied auf Sorbisch singen.**“

Jetzt wolle er das DZA erst einmal zum Laufen bringen und dabei eine neue **Governance-Struktur** entwickeln – „etwas zwischen MPG und Helmholtz“, sagt Hasinger. An Ruhestand sei vielleicht in fünf Jahren zu denken, dann wolle er ein weiteres Sachbuch über das Schicksal des Universums schreiben und Kontrabass lernen. *Lilo Berg*



**Mehr zum Thema**

---